



## «Kirche daheim»

54. Ausgabe

Ein Gebet, ein kurzer Gedanke und ein Segen für Zuhause

Diese Woche von Pfarrer Rainer Pabst, 21.2.2021

Wir halten  
Abstand.

Aber im Glauben  
zusammen.

## **Gebet zu Beginn der Passions- und Fastenzeit**

Guter Gott

Du hast Israel eingeladen

- in das Land der Hoffnung aufzubrechen.

Führe auch uns weg

von den Fesseln des Verwöhntseins

- sie machen uns träge.

Lass uns unruhig werden

in diesen vierzig Tagen

und Ausschau halten nach einem Leben,

das unserem Herzen entspricht

und unsere Sehnsucht

zur Ruhe kommen lässt.

Lass uns spüren,

was wir wirklich brauchen

und was die Seele nährt:

Dein Wort, das heilt,

dein Atem, der Leben lässt in Fülle.

Deine Liebe, die berührt und befähigt.

Amen.

Nach Herbert Jung, Gesegnet sollst du sein

## **Liebe Leserin, lieber Leser**

Die Passions- und Fastenzeit hat begonnen. Sie erinnert uns daran, dass Jesus gelitten hat und dass in dieser Welt gelitten wird. Die Brot-für-alle-Kampagne weist in diesem Jahr

auf das Leiden unter der Klimaveränderung hin. Ihr Motto lautet «Klimagerechtigkeit - jetzt». Es zeigt, wir stellen jetzt die Weichen, dass das Klima nicht immer mehr aus den Fugen gerät. Die Frage ist: was können wir tun, wie haben wir Zukunft?

Ich denke, auch wir in der Schweiz müssen in diesen Zeiten der Verunsicherung dem zwischenmenschlichen Klima Sorge tragen und ein starkes Gegengewicht gegen Einsamkeit und Existenz-Angst, Frustration und Aggression in die Waagschale werfen. Bei uns und weltweit. Immerhin beklagt sich eine philippinische Verantwortliche: «Bei uns wechselt sich in einem immer schnelleren Rhythmus extreme Trockenheit mit sturzflutartigen zerstörerischen Taifunen ab, die Millionen von Menschen obdachlos machen - schon heute zeigen sich die Folgen der Erderwärmung». Was können wir tun, dass wir Zukunft haben?

In einer Abschiedsrede nimmt Mose diese Frage für seine Zeit auf. Er beginnt aber nicht mit dem Handeln, sondern zielt aufs Herz. Ist dort das Vertrauen daheim, dass Gott für sie eine gute Zukunft hat oder lassen sie sich von fremden Göttern verführen. Die modernen Götter sind für mich Denkweisen wie «Hauptsache Erfolg, auch wenn das Gewissen auf der Strecke bleibt. Hauptsache, es springt am meisten für mich raus, ich habe ein Recht drauf». Diese Götter kreisen um das ICH, sie begründen, das machen alle. Und sie verschleiern die Folgen.

Dabei wissen die meisten: durch schwierige Zeiten tragen nicht Luxus und Konsum, sondern Verbundenheit, Opferbereitschaft und (Gott-)Vertrauen. Entsprechend gibt Mose Gottes Volk damals und heute mit auf den Weg: es gibt ein

Leben unter der Verheissung: Gott wird da sein. Er wird euren Einsatz segnen und euer Vertrauen nicht enttäuschen. Mose erwartet eine Entscheidung, diesem Gott zu vertrauen und die Bereitschaft, seine Worte zu Herzen zu nehmen. Und dann kommt das Handeln als Nagelprobe, ob der Glaube echt ist. Wir können zum Beispiel Bewässerungsanlagen unterstützen in Regionen, in denen Menschen unter Dürre leiden. Wir können auf unnötigen Luxus verzichten. Nicht aus einem schlechten Gewissen. Sondern weil wir als Mitarbeitende von Jesus Christus für eine Klimaveränderung zum Guten besorgt sein wollen. Für ein Klima, das Menschen leben lässt. Ich wünsche Ihnen anregende Ideen in dieser Zeit.

In herzlicher Verbundenheit

*Rainer Pabst*

### **Segen für diese Woche**

Eine Arche brauchen wir, Gott,  
die Güte zu retten,  
das Mitgefühl  
das Staunen,  
den Mut zum Verzicht.  
Hilf uns bauen!

Gott segne deinen Aufbruch,  
begleite dich beim nächsten Schritt.  
Gott segne deinen Weg!  
Amen.

In Anlehnung an Sabine Nägeli und Andrea Schwarz